Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

№ 30. **Sonntag, den 5. Februar 1905.** **Jahrg. 70.**

Bekanntmachung.

Zur Ablösung der in diesem Jahre aus der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade ausscheidenden Mannschaften werden freiwillig hierzu bereite Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots eingestellt.

Zur Einstellung bereite Mannschaften der Reserve und Landwehr I (auch Verheiratete) haben sich sofort

spätestens bis 18. Februar dss. Js.

beim Königlichen Bezirkskommando Plauen

unter Vorlegung ihrer Militärpapiere schriftlich oder persönlich zu melden.

Die Mannschaften müssen sich vertraglich verpflichten, bis zum 30. 9. 1907 in der Besatzungsbrigade zu dienen.

Die Ausreise erfolgt voraussichtlich im Frühjahr dss. Js.

Gebührnisse werden nach folgenden Sätzen gezahlt:

Feldwebel, Wachtmeister, Gehalt	90	Mark
Dienstzulage	30	„
Vizefeldwebel, Vizewachtmeister	57	„
Sergeanten	49,50	„
Unteroffiziere	36	„
Sanitätsgefreite und Militärkrankenwärter	21	„
Gefreite (auch Schießer)	16,50	„
Gemeine	13,50	„

pro Monat. Außerdem eine monatliche Kapitulantenzulage von 18 Mark, ein jährliches Kapitulantengeld von 100 Mk. und für die Dauer des Aufenthaltes auf chinesischem Boden eine Teuerungszulage, welche gegenwärtig

4	Mark	täglich für Portepeeunteroffiziere
1,75	„	„ „ die übrigen Unteroffiziere
1	„	„ „ Gefreite und Gemeine

beträgt.

Plauen, den 4. Februar 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

Schulanzeige.

Die **Anmeldungen** der künftige Ostern **schulpflichtig** werdenden Kinder werden von dem Unterzeichneten

Montag, den 13. Februar,

nachmittags von 2—4 Uhr in der neuen Schule (Erdgeschoß, Zimmer No. 6 und 7) entgegengenommen.

Schulpflichtig sind alle die Kinder, die **Ostern 1905** das **6. Lebensjahr** erfüllt haben; auf **Wunsch** können auch diejenigen Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni a. c. das 6. Lebensjahr vollenden.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

1. ein Tauf- oder Geburtszeugnis,
2. ein Impfschein und
3. eine schriftliche Angabe über die Konfession der Eltern.

Für die in der **Stadt Adorf** geborenen Kinder genügt bei der Anmeldung der Impfschein.

Adorf, den 28. Januar 1905.

Grießbach, Schuldirektor.

Der 1. Termin der **Staatsgrundsteuer** und die **städtische Grundsteuer** ist längstens den 15. Februar dss. Js. an unsere Stadtsteuer-Einnahme zur Vermeidung von Weiterungen abzuführen.

Stadtrat Adorf, den 4. Februar 1905.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Februar 1 Uhr.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Erster Redner war Abg. Gothein (frs. Vgg.), der ein Reichsberggesetz befürwortete und für den Bundesrat das Recht forderte, auch im Bergbau eine Beschränkung der Arbeitszeit zu bestimmen. Auch ein Verbot des Nullens sei zu erlassen. Abg. Dr. Spahn (Zentr.) forderte grundsätzlich ein Reichsberggesetz, erklärte sich aber auch bereit, die Bestrebungen der preußischen Regierung auf Besserung der Bergbauverhältnisse zu unterstützen. Dringlich sei die gesetzliche Anerkennung der Arbeiterberufsvereine. Abg. Frhr. von Richthofen (kons.) betonte, daß die Vorwürfe seiner Partei nicht den Arbeitern gelten, sondern den Arbeiterführern, denen politische Interessen ausschlaggebend sind. Nach weiteren Reden der Abgg. Mugdan (frs. Vp.) und Korfanty (Pole) rechtfertigte Abg. Dr. von Tiedemann (Rp.) weshalb sich seine Freunde an der Beratung bisher nicht beteiligten. Das Bergrecht gehöre vor das Forum der Einzelstaaten. Einem Gesetz, welches die Rechte der Arbeitgeber beschränke, werde seine Partei nur zustimmen, wenn es zugleich erhöhten Schutz der Arbeitswilligen bringe. Auch Abg. Burckhardt (wirtsch. Vgg.) forderte ein Reichsberggesetz. Auf die Beschwerden des Abg. Frhr. von Heyl (nl.) suchte Staatssekretär Graf Posadowsky nochmals nachzuweisen, daß die Streikenden bisher sich im wesentlichen von Ausschreitungen ferngehalten haben. Nach weiterer Debatte wurde die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Febr. In Hofkreisen wird jetzt wieder von einer bevorstehenden Reise des Kaiserpaares nach dem Süden gesprochen. Namentlich bedarf die Kaiserin, die bei der Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich große Anstrengungen auf sich zu nehmen hatte, der Erholung. — Im Befinden des Prinzen Eitel Friedrich schreitet die Besserung fort.

— Die Verhandlung der Handelsverträge im Reichstage wird am Donnerstag beginnen. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, am Donnerstag mit den Verhandlungen den Anfang zu machen.

— Die Braut des Kronprinzen und die Bittsteller. Aus Berlin wird berichtet: Seit der Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin wird die junge Braut mit Bittschriften geradezu überschwemmt. In den meisten Fällen sind die Bitten von Erfolg gekrönt, denn die Herzogin hilft, soviel in ihrer Kraft steht. Erst jetzt hat sie wieder einem jungen Mädchen in Ahlsdorf (Provinz Sachsen) auf deren Bitte zur Beschaffung eines künstlichen Beines eine Beihilfe von 100 Mark überweisen lassen.

— Dem vorgestern in der Provinz Sachsen niedergegangenen außergewöhnlich schweren Schneesturm sind nach Zusammenstellung der bis heute früh vorliegenden Meldungen sieben Personen zum Opfer gefallen. Im Harz wurden ganze Distrikte vom Wirbelsturm abrasiert.

Essen (Ruhr), 3. Febr. Auf der Haniel'schen Zeche Rheinpreußen, die bekanntlich die Arbeiterforderungen bewilligt hat, tritt ein scharfer Konflikt zwischen den Angehörigen der beiden Verbände auf. Während die christlichen Verbändler beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, wollen die Sozialdemokraten im Streik verbleiben. Heute fuhren auf der Zeche 400 Mann mehr als vorgestern ein.